

Rechtsrutsch im Parlament : hilft das der Armee?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rechtsrutsch im Parlament: Hilft das der Armee?

Aus Sicht der Armee verliefen die eidgenössischen Wahlen vom 18. Oktober 2015 nicht unerfreulich. Die beiden bürgerlichen Parteien SVP und FDP, die mit einem Teil der CVP stets den Tatbeweis erbringen, dass sie für die Landesverteidigung einstehen, legten kräftig zu. Demgegenüber verloren die Grünliberalen und vor allem die Grünen, wobei letztere zu den dezidiertesten Gegnern der Armee gehören und konsequent gegen sie stimmen.

Was bedeutet der Wahlausgang für die Armee, der ab der Dezembersession 2015 politisch schwere Zeiten bevorstehen:

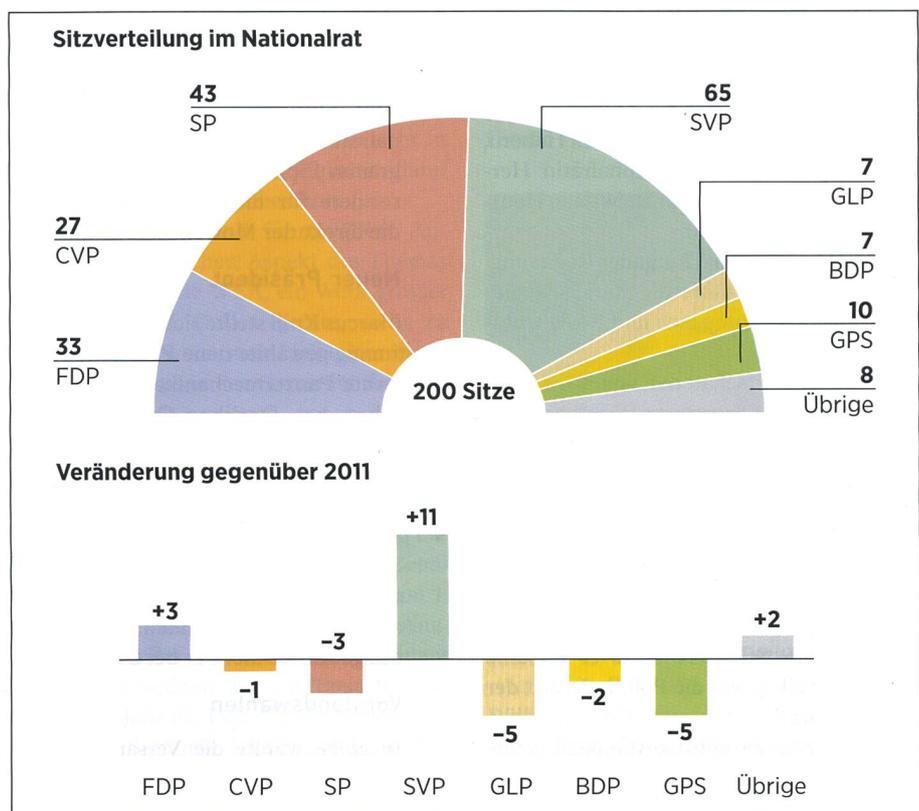
- In der Schwebe hängt derzeit die Weiterentwicklung der Armee, die auf den 1. Januar 2018 in Kraft treten soll.
- Das *pièce de résistance* sind die Armeefinzenzen. Das alte Parlament beharrt wiederholt auf 5 Milliarden pro Jahr. Demgegenüber peilt der bestehende Mitte-Links-Bundesrat ein Budget massiv unter 5 Milliarden an.
- Rasch spruchreif wird das Rüstungsprogramm 2015+, das der neue Nationalrat schon in der Wintersession behandeln wird.
- Und am Horizont scheint erstmals das Projekt NKF auf: die Beschaffung des neuen Kampfflugzeuges. Nach dem Gripen-Nein und dem absehbaren Ende der F-5 Tiger muss die Luftwaffe neue Kampfflugzeuge beschaffen.

Des Pudels Kern

Mit dem Armeebudget ist auch des Pudels Kern angesprochen. Wenn die Schweizer Armee in den kommenden Jahren dringende nötige Investitionen tätigen soll, dann braucht sie mindestens 5 Milliarden Franken im Jahr. Auch mit diesem Betrag geht sie, wie Bundesrat Ueli Maurer einmal sagte, «noch auf dem Zahnfleisch».

Will die Armee glaubwürdig bestehen, kommt sie mit dem Mitte-Links-Bundesrat nicht mehr weiter, der sie seit der unglücklichen Exekutivwahl von 2007 immer wieder in den Nachteil zu versetzen suchte.

Damit sind wir bei der Bundesratswahl vom 9. Dezember 2015. Und da lautet die alles entscheidende Frage: Gesteht die Vereinigte Bundesversammlung der einen Wahlsiegerin, der SVP, den zweiten Bundesratsitz zu, der ihr schon rechnerisch zusteht? Bereits in der Elefantenrunde vom 18. Oktober prallten im Kreis der vier grös-



Grafik: St. Galler Tagblatt

Wir danken dem St. Galler Tagblatt für die Sitzverteilung und die Verschiebungen.

ten Parteien die Meinungen der Präsidenten heftig aufeinander:

- Toni Brunner (SVP) meldete den Anspruch seiner Partei auf einen zweiten Sitz an, fadengerade unterstützt von Philipp Müller (FDP).
- Auf der Gegenseite argumentierte Christophe Darbellay (CVP) mit der politischen Mitte, die trotz der Schwächung Anrecht auf zwei Sitze habe, was Christian Levrat (SP) mit Blick auf seine zwei Exekutivmitglieder bestätigte.

Im Klartext heisst das, dass wir erst am 9. Dezember 2015 wissen, was der Rechtsrutsch in den eidgenössischen Wahlen für

die Schweizer Armee bedeutet. Wählt eine Mehrheit der Bundesversammlung einen zweiten SVP-Bundesrat, dann verschieben sich die Gewichte nicht nur im Volk und im Parlament, sondern auch in der Exekutive nach rechts.

Bleibt es hingegen – wie seit 2007 – beim Mitte-Links-Bundesrat, dann geht das windige Tauziehen zwischen Legislative und Exekutive «unendlich» weiter – gewiss nicht zum Wohl der Landesverteidigung und der Sicherheit unseres Landes.

Was für die Armee, für das Volk und die Schweiz besser ist, das sei dem Urteil einer jeden Leserin und eines jeden Lesers überlassen.